

Purge

Auferstanden aus Ruinen. Eine Performance von Biljana Bosnjakovic

von Richard Rabensaar

Purge, Reinigung hat Biljana Bosnjakovic ihre Performance auf dem Teufelsberg genannt. Damit hat sie genau den Prozess bezeichnet, der gegenwärtig auf dem Berg stattfindet. Mit ihrer langen und sehr intensiven



Handlung schafft sie eine Dualität von katharsischer Subjektivität und lokaler Intervention. Die vorbehaltlose Hingabe der Performerin katalysiert die Spannungen der örtlichen Geografie. Zahlreiche historische und soziale Schichten überlagern sich auf dem Teufelsberg. Biljana Bosnjakovic spiegelt sie mit ihrer Körperlichkeit und führt sie zur Eruption.

Es ist eine Reinigung, die sich vollzieht. Eine Klärung. Auf der persönlichen Ebene des agierenden Körpers ebenso wie auf der erodierten und überwucherten Fläche der ehemaligen Spionage Station.

Mehr als zwei Jahrzehnte haben die Investoren den Berg vernachlässigt, seine Zukunft den vielen überlassen, die

dort Parties veranstaltet haben, die Gebäude zerstört und die Innereien der Räume heraus gerissen haben. Leitungen, Rohre, Heizungen, Kupfer, alles zerrissen, zerpfückt. Plünderungen und Zerstörungen hat das Gelände in den vergangenen Jahren erleben müssen. Gegenwärtig entsteht anderes. Der Berg wird offener, der Müll ist zu weiten Teilen fortgeschafft. Eine Reinigung hat stattgefunden und setzt sich fort. Grün überwuchert die Ruinen. Das Gelände wird zugänglicher, offener, eine mögliche Zukunft deutet sich an. In den entkernten Bauten der Abhörstation wachsen neue Pflanzen, neue Bewohner schaffen Heimstätten für Ideen und eine Zukunft, die am Gedanken der Nachhaltigkeit und einer friedlichen Versöhnung von Ökonomie und Ökologie orientiert sein kann. Die Fläche dafür ist nun frei, der Ort offen für Experimente und Performances.

Als die Performerin das Gelände betritt, zeigt ihr Mienenspiel eine Bereitschaft, eine unbestimmte Erwartung

tungshaltung für eine Prozess, dessen Verlauf sie nicht kennt. Sie macht deutlich, dass die kommende Aktion nicht geplant, determiniert, getaktet ist. Es wird ein Kunstwerk entstehen, das aus dem Moment, aus der aktuell generierten Kraft, wächst. Die Künstlerin beginnt aus der Leere. Sie entkleidet sich. Ihren nackten Körper umhüllt sie mit dem Material, das sie vor Ort findet. Im Laufe der Performance wird sie Dinge und Pflanzen des Geländes an ihren Körper applizieren. Ihre Haltung wird sich ändern. Aus dem anfänglichen unbestimmten Interesse für die Spannungen des Trümmerberges wird ein emotionaler Gang hinab in die Tiefen des Leides und der verbrecherischen Vergangenheit des Berges. Auf ihrem Gesicht und in ihrem Körper wird sich die zerrissene Historie ebenso offenbaren wie die Schönheit der unbesiegbaren Natur. Pflanzen wird sie essen, Blüten sich ans Haar und an den Körper binden. Es sind Zeichen einer Natur, die das von Menschen geschaffene Chaos, die Verbrechen und den Krieg überwuchert.

Als sie den Tümpel erreicht, ist ihr Körper verhangen mit Flechten, mit Grün, mit Blüten. In ihr geschminktes Gesicht haben sich die Spuren der Anstrengung eingegraben, die der lange Gang über das Gelände ihr bereitet hat. Aber nicht nur der Gang war beschwerlich. Ihren Tribut gefordert hat die Konzentration auf das Wagnis, sich vorbehaltlos einem Ort auszuliefern, in den die Energien eines gewalttätigen Jahrhunderts sich eingeschrieben haben.

Grünes Wasser steht in dem Betonbecken. Die Bauruine des Tümples legt Zeugnis ab von hoch fliegenden Plänen und dem tiefen Sturz der Investoren. Nun wirkt das Becken wie ein zauberhafter, verwunschener Ort, in dessen Tiefen Gefährliches lauert. An der Oberfläche aber wuchern schwimmende Pflanzen, ein fruchtbarer Teppich der die Untiefe überlagert. Eine verbogene Leiter führt hinauf aus dem Wasser. Sie ist unbegehrbar, eher ein Symbol als eine Hilfskonstruktion für den Ausstieg aus der Tiefe.

Die Künstlerin entkleidet sich, befreit sich von den Applikationen und steigt hinein in das feuchte Rund des Betonbeckens. Sie taucht unter, lässt sich einen kurzen Moment treiben, zeigt ihren Körper, der gereinigt auftaucht, und tritt aus dem moderigen Becken in den von Schlingpflanzen überwucherten Wald.

Der unwiederbringliche Moment ist vorbei. Eine Katharsis hat stattgefunden. Der schöne Körper ist erstanden aus den Hinterlassenschaften zerborstener Träume und tragischer Verwerfungen.

PURGE

A performance by Biljana Bosnjakovic

Teufelsberg, Berlin, August 23, 2016

PURGE is a performance by Biljana Bosnjakovic realized in Berlin's site Teufelsberg on 23 August 2016 with the organization of Dirk Thorwarth and Richard Rabensaar who also curated the photo documentation together with Attilio Caffarena.

The concept that underlies it is the idea of Purgatory. Coherently therefore, the action develops and proceeds



along a path in the space of a hill that involves progressive transformation / evolution from one state of being to another.

In the body / soul.

Bosnjakovic works on her body and space / place in real time. The preparation is immediate and essential. Inspection and choice of found and available requirements occur directly and in a brief time, just a little prior to the execution of the work. The transition to the performative dimension is perhaps scored, not by gathering the audience, but with the starting of the shooting of what happens by three different photographic eyes. The gaze of others eyes will be unforeseeable and occasional. Those who find themselves at certain points along the route of performative action, chance encounters, are occasionally watching.

Only photographic eyes have seen it all, but will render only some images / key moments, to compose a map of what appears to be a transformation, but it is, actually, a revealing.

In the beginning of the journey Bosnjakovic takes upon herself a wrapper, cocoon of plastic-metal industrial waste, which almost entirely encloses and hides the body. Just one hand can be uncovered, to hold up a glass given to her for the act of drinking.

Then she proceed uphill with no slight effort.

Sometimes she meets the monsters, made of heavy metal and fierce colors, which she faces to be able open the way, sometimes the lights and painted appearances which seem to point the way through the ground, cement and tangles of plants, at times good, at times bad, that skim over and injure. And indeed, as she proceeds, the casing that wraps her falls apart gradually and the body, part by part, unfolds and emerges, and is exposed to the action of the materia of the hill, as in the case if you want to cross and climb it. But it is she herself who, step by step, destroys her wrapper which behind her and along the way is propagated and dragged as a sacred veil or shroud from which, little by little, she resurges and gets free. Until a liquid and vegetable enclave, contained and occulted by hard cement and and fierce iron, welcomes her shelled body that immerses in it. The liquid element is obscure.

Attilio Caffarena



PURGE

Una performance di Biljana Bosnjakovic

Teufelsberg, Berlino, 23 Agosto 2016

PURGE è una performance di Biljana Bosnjakovic realizzata a Berlino nel sito di Teufelsberg il 23 Agosto 2016 con l'organizzazione di Dirk Thorwarth e Richard Rabensaat che ne hanno anche curato la documentazione per immagini assieme ad Attilio Caffarena.

Il concetto che ne è alla base è l'idea di Purgatorio. Coerentemente quindi, l'azione si sviluppa e procede lungo un percorso nello spazio di un monte che comporta una progressiva trasformazione / evoluzione da uno stato dell'essere ad un altro. el corpo/ anima.

Bosnjakovic lavora sul suo corpo e sullo spazio/luogo in tempo reale. La preparazione è immediata ed essenziale. Sopralluogo e scelta dei requisiti reperibili e disponibili avvengono in modo diretto e in tempo breve, appena poco prima dell'effettuazione del lavoro. Il passaggio alla dimensione performativa è forse segnato, più che dal raccogliersi di spettatori, dall'inizio del registrare quanto avviene da parte di tre diversi occhi fotografici.

Lo sguardo di altri occhi sarà fortuito e occasionale. Chi viene a trovarsi in alcuni punti lungo il percorso dell'azione performativa, fortuiti incontri, occasionalmente vede.

Solo gli occhi fotografici hanno visto tutto, ma ne restituiranno solo alcune immagini/momenti chiave, a comporre una mappa di quella che appare una trasformazione, ma che è, in realtà, un rivelarsi.

All'inizio del viaggio Bosnjakovic assume su di se un involucro, bozzolo di materiale di scarto industriale plastico-metallico, che ne avvolge e occulta quasi totalmente il corpo. Appena una mano può rivelarsi, a reggere un bicchiere che le viene porto per l'atto del bere.

Poi procede verso l'ascesa attorno al monte in non lieve fatica.

Talvolta incontra mostri di duro metallo e di feroci colori con cui si confronta per aprirsi la via, talvolta luci e apparenze dipinte che paiono indicargliela attraverso terra, cemento e intrichi di piante, a volte buone, a volte cattive, che sfiorano e feriscono. E in verità, mentre ella procede, l'involucro che la avvolge progressivamente si sfalda e il corpo, parte dopo parte, si svela e ne emerge, e si espone all'azione della materia del monte, così come accade se lo si vuole attraversare e salire. Ma è ella stessa che, passo dopo passo, distrugge il suo involucro che dietro di lei e lungo il cammino si svolge e trascina come velo sacrale o sudario dal quale, poco a poco, risorge e si libera. Sino a quando un enclave liquido e vegetale, compreso e occultato tra duro cemento e feroce ferro, ne accoglie il corpo sgusciato che in esso si immerge. L'elemento liquido è oscuro.